

Der Gelsenkirchener Wettbewerb „Die besten Praktikumsberichte“ - eine kleine Erfolgsgeschichte im Übergang Schule-Beruf

von Marit Rullmann und Mirko Schwärzel

In ihren Praktikumsberichten dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeit im Betrieb; sie setzen sich mit dem jeweiligen Berufsbild auseinander und werten die Arbeitserfahrungen hinsichtlich ihrer eigenen Berufswahl aus. Ein ausführlicher, strukturierter Praktikumsbericht ist daher ein sehr wichtiger, grundlegender Baustein in der Vorbereitung für den Übergang von der Schule in den Beruf oder zum Studium.

Das Projektbüro Recklinghausen des DGB-Bildungswerks NRW fördert und unterstützt im Rahmen des Projekts a+l.+e (arbeiten und lernen an lippe und emscher) mit einem jährlichen Wettbewerb die Gelsenkirchener Schülerinnen und Schüler bei der Durchführung und Auswertung der Betriebspraktika. Nach nunmehr sechsjähriger Erfahrung lässt sich dabei ein sehr positives Fazit ziehen: Der Wettbewerb ist durchgehend auf große Resonanz gestoßen und hat sich in der Betriebsroutine der meisten Schulen etabliert. Die öffentlich vorgenommene Auszeichnung bringt zusätzliche Anerkennung - nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die betreuenden Lehrkräfte. Die Aufmerksamkeit der Medien und der Politik zeigt den Schülern zudem: Eure Arbeit wird ernst genommen und hat einen hohen Stellenwert; es geht nicht nur um eine Pflichtveranstaltung und eine Schulnote im Sozialkundeunterricht. Der Wettbewerb wirkt somit als wichtiger zusätzlicher Motivationsschub, sich noch intensiver und frühzeitig mit dem Thema Berufsorientierung zu beschäftigen. Aber auch das Image der Betriebe, von denen die Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt werden, profitiert durch die öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung. Dass Lebens- und Berufsplanung in den Schulen und Betrieben wieder einen hohen Stellenwert bekommen oder – wo er bereits erreicht ist – behalten müssen, ist bei Fachfrauen und Experten längst unumstritten.

Gestartet wurde das Wettbewerbs-Pilotprojekt im Jahr 2003. Den Anstoß dazu gaben Schulleiter Manfred Gast und Projektleiter Peter Müller des Gelsenkirchener Grillo-Gymnasiums. Dort existiert – noch immer etwas ungewöhnlich für ein Gymnasium – bereits seit Jahren eine umfangreiche und intensive Berufsvorbereitung. Kein Wunder also, dass schon im ersten Jahr zehn Jugendliche für herausragende Berichte ausgezeichnet werden konnten. Die prämierten Praktikumsberichte wurden im Gymnasium an großen Schautafeln präsentiert. So standen sie allen Schülerinnen zur Verfügung und konnten ihnen Ideen und Motivation für den nächsten Wettbewerb liefern. Anschließend folgte im Foyer der Gelsenkirchener Stadtbibliothek eine öffentliche Ausstellung. Die Ausstellung wurde ergänzt mit einer Auswahl von Büchern und (Unterrichts-) Materialien zur Berufs-

und Lebensplanung. Das Projekt a+I.+e erstellte dazu ein praktisches Faltblatt mit weiterführenden Informationen einschließlich einer Literaturliste und Adressen von Seminaranbietern.

Ein Jahr später wurde der Wettbewerb bereits erheblich ausgeweitet. Alle Gelsenkirchener Schulen mit Sekundarstufe I konnten sich beteiligen, und insgesamt 41 Praktikumsmappen wurden eingereicht. Der DGB-Regionvorsitzende Dr. Josef Hülsdünker und das DGB-Bildungswerk NRW beteiligten sich aktiv an der Vorbereitung der Veranstaltung und insbesondere an der Öffentlichkeit, und der damalige Oberbürgermeister Oliver Wittke konnte dafür gewonnen werden, am 22. Juni 2004 auf der *Gelsenschau* in der *Veltins-Arena* die Preise für die besten 15 Berichte zu überreichen.

Im Juli 2005 fand die Prämierung der besten Praktikumsberichte dann zum dritten Mal statt. Diesmal im Gelsenkirchener Consol-Theater in einem größeren und feierlicheren Rahmen, verbunden mit einer Aufführung der Theatergruppe !STAGE (Qualifizierungsmaßnahme zwischen Schule und Beruf). Zum ersten Mal übernahm der Gelsenkirchener Oberbürgermeister, Frank Baranowski, die Schirmherrschaft des Wettbewerbs, die er bis heute ausfüllt. Ebenso wurde 2005 zum ersten Mal eine Jury berufen, die aus der mittlerweile beeindruckenden Zahl an Beiträgen möglichst objektiv und unabhängig schulformbezogen „die besten“ Praktikumsberichte auswählen sollte. Auch wenn sich diese Jury seither in ihrer personellen Zusammensetzung mehrmals geändert hat, so blieb ihre bewährte Mitgliedsstruktur doch bis heute erhalten mit je einem/r Vertreter/in der IHK Nordwestfalen, eines Gelsenkirchener Betriebes (bisher stets aus der Personalentwicklungsabteilung der Gelsenwasser AG), der DGB Region Emscher-Lippe und des DGB-Bildungswerks NRW.

Aber auch aus einem anderem Grund markiert das Jahr 2005 einen ersten Höhepunkt in der Geschichte des Wettbewerbs: Erstmals organisierte das Projekt a+I.+e mit Unterstützung der VHS Herten auch in der dortigen Gesamtschule einen Praktikumsbewerb. In den folgenden Jahren sollte das Teilnehmerfeld auch um einige Marler und Dorstener Schulen erweitert werden. 2008 nehmen nun zum ersten Mal sämtliche Hertener Schulen der Sekundarstufe I teil. Zwar wird der Praktikumsbewerb stets wohl hauptsächlich eine Gelsenkirchener Veranstaltung bleiben, aber der Austausch über die Stadtgrenzen hinweg und der Transfer dieser Idee in die Region sind und bleiben den Ausrichtern zentrale Anliegen.

Mit der stetig steigenden Zahl teilnehmender Schulen stieg auch die Zahl der eingereichten Beiträge kontinuierlich. Wurden 2005 noch knapp 50 Mappen, Präsentationen oder Modelle von der Jury begutachtet, so sind es in diesem Jahr (2008) bereits über 80. Zu drei schulformbezogenen Kategorien (Gymnasium; Real- und Gesamtschulen; Haupt- und Sonderschulen) wurde zusätzlich die Kategorie „Sonderpreise“ hinzugefügt, in der fünf weitere Beiträge für besondere künstlerische oder kreative Gestaltung oder außergewöhnliche Formate ausgezeichnet werden. Glücklicherweise

konnten in der Zwischenzeit weitere Unterstützer des Wettbewerbs gewonnen werden, allen voran die Sparkasse Gelsenkirchen. Seit 2007 engagiert sie sich in herausragender Weise, indem sie ihren großen Veranstaltungssaal für die Preisverleihung zur Verfügung stellt und jedem/jeder Gewinner/in als Preis ein Sparbuch mit einem 50€-Startguthaben spendiert.

Die zahlreichen Beiträge haben eindrucksvoll gezeigt, wie Grillo-Schulleiter Manfred Gast schon während der ersten Ausstellung 2003 anmerkte, „mit welchem Enthusiasmus und Engagement Schülerinnen und Schüler sich mit der selbst erfahrenen Berufs- und Arbeitswelt auseinandersetzen“. Da der Phantasie bei der Gestaltung formal fast keine Grenzen gesetzt sind, finden sich unter den Beiträgen alle möglichen Präsentationsformen: Neben dem klassischen schriftlichen Bericht kann auch ein kleiner Film oder eine PowerPoint-Präsentation gestaltet werden. Auch plastisch kann in Form von Modellen des Betriebes gearbeitet werden; selbst eine Ausstellung mit Präsentation und Vorträgen in Form eines „Markts der Möglichkeiten“ ist möglich, wie es beispielsweise die Gesamtschule Berger Feld schon seit einigen Jahren praktiziert.

Der Wettbewerb ist aus Sicht der Ausrichter also zu einer Erfolgsgeschichte geworden und beinahe schon zu einem „Selbstläufer“. Sein eigentliches Anliegen soll dabei aber nicht aus den Augen verloren werden. Denn es ist nur ein Aspekt dieses Wettbewerbs, die herausragenden Berichte zu würdigen und den Schülerinnen und Schülern, die ihr Praktikum mit viel Engagement und persönlichem Einsatz erfolgreich abgeschlossen und dokumentiert haben, Anerkennung zukommen zu lassen. Es geht im Ganzen grundsätzlich um Förderung der Berufsorientierung und Ausbildungsreife – auch für sozial- und bildungsbenachteiligte Jugendliche, die nicht so häufig zu den Preisträgern zählen. Es sind dabei zwei Faktoren, die den Erfolg eines Betriebspraktikums und damit auch die Gestaltung und den Inhalt der Praktikumsberichte ausmachen: Das Engagement der Schule/der Lehrer in der Betreuung des Praktikums und das Engagement des Betriebes bei der Begleitung der Tätigkeit der Praktikanten. Stimmen diese beiden Aspekte, so zeigt sich das auch in der Qualität der Praktikumsberichte. Stimmen diese beiden Aspekte nicht, so kann ein Schülerbetriebspraktikum kaum zum Erfolg werden. Der Wettbewerb will also auch darauf eindringlich hinweisen: Für die Schulen und die Betriebe ist und bleibt es eine wichtige Aufgabe, den Jugendlichen zu helfen, dass sie ihr Praktikum erfolgreich und gewinnbringend meistern.